



ragenden Schulräten zu seinen Mitarbeitern zählt, verläßt sich bei wichtigen Referaten, die die Grundlage für die Entwicklung eines ganzen Unterrichtsfaches abgeben, nicht auf die alleinige Arbeit eines dieser Schulräte, sondern erstellt diese Grundlage durch eine kollektive Arbeit. Das hat anfänglich außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Das Verfahren bestand darin, daß der Schulrat, der auf einem Gebiete wie z. B. Geschichte, Deutsch oder Biologie einen wichtigen Vortrag zu halten hatte, diesen ausarbeiten mußte und dann dem Kollegium vorzutragen hatte. Daraufhin wurde der Vortrag nach allen Regeln der Kunst zerpfückt und kritisiert. Dann wurde der Schulrat beauftragt, unter Berücksichtigung der Kritik den Vortrag neu zusammenzustellen. Schließlich wurde das Referat nochmals kritisiert, um endlich gehalten zu werden. Das ist eine neue Form, mit der sich abzufinden nicht sehr leicht war.

Es ist ganz klar, daß es für einen Menschen, der eine langjährige Entwicklung hinter sich hat, der von sich sagen kann, daß er auf seinem Gebiet etwas darstellt und leistet, anfänglich unangenehm war, sich mit dem neuen, höheren Niveau der kollektiven Arbeit vertraut zu machen und seinen Vortrag einer solchen Kritik auszusetzen. Aber es kommt nicht darauf an, daß ein originelles Referat gehalten wird in dem Sinne, daß die persönlichen Meinungen, Auffassungen und Ergebnisse der Arbeit eines Einzelnen vorgetragen werden, sondern es kommt darauf an, daß das, was vorgetragen wird, der wissenschaftlichen Kritik unter allen Umständen standhalten kann. Dazu dient die Kritik durch die besten Mitarbeiter, durch die besten Kräfte, die an der gleichen Aufgabe arbeiteten. Es gehört zur demokratischen Pädagogik, die Arbeitsmethoden in der Schule überhaupt auf ein höheres Niveau zu bringen. Dazu müssen die Lehrer ihre schulische Arbeit, alle wichtigen Fragen der Erziehung und Bildung kollektiv beraten und durch das Kollektiv prüfen und bestätigen lassen. Das ist eine völlig neue Form der wissenschaftlichen Arbeit in der Schule, die aus den Erfahrungen der Sowjetpädagogik herrührt

und die es uns gestattet, zu wesentlich besseren Ergebnissen zu kommen, als das bisher der Fall war.

Schließlich gehört zu der Überwindung der bürgerlichen Reformpädagogik, zu der Einführung der demokratischen Pädagogik, daß man den zweiten großen Erziehungsfaktor, der für die Ausbildung und Entwicklung unserer Kinder maßgeblich ist, nämlich die Jugend, in einem ganz anderen Maße zur Mitarbeit heranzieht, als das bisher der Fall war.

Die Zusammenarbeit mit den Pionieren und mit der Freien Deutschen Jugend hat noch nicht den Umfang erreicht — trotz ausgezeichneten Beispiele, die wir an den verschiedensten Schulen haben —, wie es im Interesse der Schule notwendig ist. Die Pioniere arbeiten in ihren Pionierfreundschaften, in ihren Arbeitsgemeinschaften ja auf dasselbe Ziel hin, auf dasselbe Erziehungs- und Bildungsziel, das die Schule sich gesetzt hat. Nur ihre Mittel und die Methoden sind andere als die der Schule. Gibt es aber bei der Lehrerschaft, gibt es in der Schule noch Widerstände gegen eine solche Zusammenarbeit, erkennt man noch nicht, daß es zum Wesen der demokratischen Pädagogik gehört, daß man mit der Jugend, mit den Pionieren und der Freien Deutschen Jugend zusammenarbeiten muß, dann wird selbstverständlich das Ergebnis der Arbeit auch nicht befriedigend sein.

Wir haben wiederum in Leipzig — und diese Erfahrungen kann man zweifellos verallgemeinern — festgestellt, daß dort, wo die Lehrer bis zu 25 Jahren nicht selbst Mitglieder der FDJ sind oder der Frage der Freien Deutschen Jugend mit Unverständnis begegnen, auch die Arbeit der Pioniere sich nicht entfaltet und entwickelt. In Leipzig sind die Pioniere nicht über 26,7 v. H. der Schüler hinausgekommen. Das heißt aber, darauf zu verzichten, unter veränderten Bedingungen das Schulziel zu erreichen, indem man auf die Hilfe verzichtet, die die Arbeitsgemeinschaften und Pionierfreundschaften der Schule selbst und der Entwicklung der Kinder bieten können. Welche ausgezeichneten Ergebnisse erreicht